

Ideen und Maßnahmen für ein Umweltschutzkonzept für Veranstaltungen auf Bezirks- / Gemeindeebene

1. Vorwort

In diesem Papier haben wir einige Ideen und Maßnahmen für ein Umweltschutzkonzept für Veranstaltungen auf Bezirks- / Gemeindeebene, sortiert nach Handlungsfeldern, zusammengestellt. Grundlage ist der Leitfaden des Bundesumweltministeriums und Umweltbundesamtes (https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/veranstaltungsleitfaden_bf.pdf).

Die dortigen Überlegungen gehen in zahlreiche Richtungen und sind daher recht umfassend. Nachfolgende Aufstellung soll als Zusammenfassung dienen, um die Planung ortsüblicher Bezirks-/ Gemeindeveranstaltungen zu erleichtern und zu unterstützen. Zur Beantwortung spezieller Fragestellungen und für Aspekte wie Barrierefreiheit, Wahl der Örtlichkeit u.a. bietet sich die ausführliche Checkliste von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt an (https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Nachhaltige_Entwicklung/checklisten_interaktiv_nachhaltige_organisation.pdf)

Zentrale Prinzipien des Umweltschutzkonzepts sollten sein:

- 1. Vermeiden** (z.B. Abfall durch den Einsatz von Mehrwegbechern)
- 2. Vermindern** (z.B. Emissionen durch die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln)
- 3. Kompensieren** (z.B. den CO₂-Ausstoß, der dann noch bleibt)

2. Mobilität

a. Prinzipien

- Umweltfreundliche Anreise (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bus und Bahn) fördern.

b. Maßnahmen für den Bereich An- und Abreise

- Wenn mit dem Auto angereist wird, bietet sich die Bildung von Fahrgemeinschaften an. Für die Koordination sollte eine Ansprechperson benannt werden.
- Falls hinsichtlich des Veranstaltungsortes eine Wahlmöglichkeit besteht, sollte eine möglichst gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln beachtet werden. Dies kann durch frühzeitiges Kommunizieren geeigneter Haltestellen/Fahrzeitpläne/ Möglichkeit zum Erwerb von Gruppentickets etc. unterstützt werden (Einladung).
- Die Start- und Endzeiten der Veranstaltung sollten nach Möglichkeit auf den ÖPNV-Fahrplan abgestimmt sein.

3. Verpflegung

a. Prinzipien

- Hoher Anteil vegetarischer und veganer Speisen.
- Fleisch, Wurst und (falls nötig) Fisch möglichst aus artgerechter Tierhaltung.
- Regionale und saisonale Speisen bevorzugen.

- Hoher Anteil von Lebensmitteln mit Bio- und Fair-Trade-Siegel¹.
- Auf Lebensmittel mit wenig Verpackung achten.
- Leitungswasser bevorzugen und anbieten.

b. Maßnahmen für den Bereich Essen

- Regionales und saisonales Speisenangebot.
- Hoher Anteil an Lebensmitteln mit Bio-Siegel¹.
- Am Buffet vorne/zuerst die fleischlosen Gerichte anbieten (so verliert Fleisch den Anschein, das psychologisch priorisierte/“normale“ Lebensmittel zu sein, denn die Deutschen konsumieren mehr Fleisch als gesund ist).
- Beim Verkauf von Speisen die vegetarischen nach Möglichkeit preiswerter anbieten als solche mit Fleisch (in der Regel sollte deren Einkaufspreis auch geringer sein).
- Fleisch, Wurst und Fisch aus artgerechter Tierhaltung (Labels: z.B. Bioland, MSC, demeter, Neuland)¹ anbieten; ggf. regionales Wild.
- Frisches regionales/saisonales Obst anbieten.
- Restemanagement, um minimale Essensabfälle zu erreichen.
 - Keine zu großen Portionen ausgeben oder Auswahl an unterschiedlichen Portionsgrößen (normal oder groß zu unterschiedlichem Preis).
 - Z.B. Smoothies aus altem Obst herstellen.
 - Original verpackte Reste an die Tafel spenden.
 - Mehrweggefäße zum Mitnehmen von Resten mitbringen (im Vorfeld kommunizieren).

c. Maßnahmen für den Bereich Trinken

- Leitungswasser anbieten (z. B. in Krügen/Karaffen) an Stelle von abgefülltem Mineralwasser.
- Wasserspender aufstellen, um eigene Flaschen aufzufüllen (ohne Einmalbecher).
- Kaffee und Tee mit Fair-Trade-Siegel und möglichst Bio-Siegel¹ verkaufen.
- Weiteres Getränkeangebot vorzugsweise Bio / Fair / Regional (z.B. Apfelsaft von regionalen Streuobstwiesen).

d. Maßnahmen für den Bereich Müll in Verbindung mit Verpflegung

- Wenig eingeschweißte / verpackte Lebensmittel, viele frische Lebensmittel.
- Möglichst Mehrweggeschirr/-besteck verwenden.
- Auf Mülltrennung achten.

4. Beschaffung/Verschiedenes

a. Prinzipien

- Auf Umweltzeichen¹ wie z.B. Blauen Engel, FSC, EU-Ecolabel, Recycling achten.
- Auf Wiederverwertbarkeit/Recyclingmaterial achten.
- Bedarf möglichst gut abschätzen (nach Erfahrungswerten fragen), nicht so viel als Puffer, sondern eher knapp beschaffen.

¹ Einen Überblick bietet www.siegelklarheit.de (Initiative der deutschen Bundesregierung)

b. Maßnahmen für den Bereich Papier und andere Rohstoffe / Müll

- Für Druckerzeugnisse Recyclingpapier verwenden und CO₂-neutral sowie mit erdölfreien Farben drucken lassen.
- Hygieneartikel (Klopapier, Handtücher) aus Recyclingpapier und mit Ecolabel¹ (Seife, Putzmittel).
- Hinweise zum Wasser- und Papiersparen auf den Toiletten anbringen.

5. Kommunikation

a. Prinzipien

- Erklären, warum was gemacht wird (Infoschilder, Hinweistafeln).

b. Maßnahmen für den Bereich Kommunikation

- Im Vorfeld den Teilnehmenden das Konzept der nachhaltigen Veranstaltungsgestaltung im Sinne der Schöpfungsverantwortung vorstellen.
- Möglichst Kennzeichnung der Lebensmittel (bio, vegetarisch, vegan etc.).

Ansprechpartnerinnen

Brigitte Zietlow und Carina Zell-Ziegler

Mitglieder der Initiative Schöpfungsverantwortung in der Neuapostolischen Kirche e.V.

Kontakt: schoepfungsverantwortung@posteo.de

Mehr Infos über die und von der Initiative

Homepage: www.schoepfungsverantwortung.wordpress.com

Instagram: https://www.instagram.com/schoepfungsverantwortung_nak/

Facebook: <http://www.facebook.com/schoepfungsverantwortung>

Broschüre „[Wir machen uns stark für die Schöpfung – Impulse für Gemeinden sowie Christinnen und Christen](#)“

Broschüren „[Naturnahe Kirchgarten](#)“ und „[Naturverträglicher Altarschmuck](#)“

Warum Schöpfungsverantwortung?

„Gott hat den Menschen ihren Lebensraum zugewiesen und ihnen den Auftrag erteilt, über die Erde zu herrschen und sie zu bewahren. Im Umgang mit der Schöpfung ist der Mensch Gott, dem Schöpfer, gegenüber verantwortlich. Er ist gehalten, alles Leben und den Lebensraum wertschätzend zu behandeln.“ (Katechismus der Neuapostolischen Kirche, Kapitel 3.3.1.2 „Die sichtbare Schöpfung“)